

Da dachte der dritte Hund, die Hochzeitsgäste sind beim Schmaus in voller Arbeit, und kalte und warme Speisen wechseln ab, er wollte daher nichts versäumen und wenigstens zum Nachtiſch da ſein, wenn der mürbe Kuchen aufgetragen wird; er eilte was er konnte. Kaum aber war er im Hauſe, ſo erwiſchte ihn einer, klemmte ihm den Schwanz zwiſchen die Stubenthür, gerbte ihm das Fell windelweich und klemmte ſo lange, biß die Haut vom Schwanz ſich abſtreifte und der Hund verſchändet entſprang.

„Nun, wie hat es dir auf der Hochzeit gefallen?“ fragten die Freunde, jeder mit etwas Spott im Herzen. Der Übelzugerichtete zog ſeinen geſchundenen Schwanz, ſo gut es gehen wollte, zwiſchen die Beine, daß man dieſen nicht ſah, und ſprach: „Ganz wohl! es ging recht toll her und gab viel Würbes, aber Haare laſſen muß einer können.“

Und da dachten die drei Hunde noch lange daran, wie wohl ihnen die Hochzeitſuppe, die Hochzeitbrühe und der Hochzeitkuchen geſchmeckt hatte, und vom Braten hat jeder genug gerochen.

---

XX.

Das Thränenkrüglein.

Es war einmal eine Mutter und ein Kind, und die Mutter hatte das Kind, ihr einziges, lieb von ganzem Herzen und konnte ohne das Kind nicht leben und nicht ſein. Aber da ſandte der Herr eine große Krankheit, die wütete unter den Kindern und erfaßte auch jenes Kind, daß es auf ſein Lager ſank und zum Tod erkrankte. Drei Tage und drei Nächte wachte, weinte und betete die Mutter bei ihrem geliebten Kinde, aber es ſtarb. Da erfaßte die Mutter, die nun allein war auf der ganzen Gotteserde, ein gewaltiger und namenloſer Schmerz, und ſie aß nicht und trank nicht und weinte, weinte wieder drei Tage und drei Nächte lang ohne Aufhören und rief nach ihrem Kinde. Wie ſie nun ſo voll tiefen Leidens in der dritten Nacht ſaß, an der Stelle, wo ihr Kind geſtorben war, thränenmüde und ſchmerzsmatt biß zur Ohnmacht, da ging leiſe die Thür auf, und die Mutter ſchrak zuſammen, denn